

Wein-Crester-, Obst-Crester- und Frucht-Branntwein,
 per Liter 1 M. 20 S.
 Zwetschgen-Branntwein,
 per Liter 1 M. 60 S.

garantiert reine Ware, vom Plaghof und Hof Urzenwang
 sowie feinen Weingeist

Carl Schäfer am Marktplatz.

empfehlen

Adelberg.
6000 Mark
 werden für einen Ortsan-
 gehörigen sofort oder später gegen
 gute Pfandsicherheit aufzunehmen
 gesucht von
 Schultheiß Schurr.

Eis-Kasten
 (für Familien) bereits neu giebt ab
 Carl Schäfer, Conditor.

Bühlbrunn.
 Ein 7-jähriges, zur Zucht geeig-
 netes **Hind (Gelbsch)**
 unter 2 die Wahl hat als überzäh-
 lig zu verkaufen Matth. Bentel.

Vorteilhafte Verwertung
 alter Wollsaachen
 bei Entnahme von: Hausklei-
 der-, Unterrock-Stoffen, Da-
 mentinen, Loben, Mantel-
 stoffen, Planelen, Decken, Tep-
 pichen, Portieren, Strichwolle,
 Wäschkleiderstoffe, Warchend,
 Handtücher, Hemdentuche, Bett-
 zeuge; ferner Herrenhose in
 Stammgarn, Theviot, Buksin
 u. durch
 R. Eichmann, Ballenstedt a. H.
 Annahmestelle u. Musterlager
 bei Fr. N. Spring, Rfm.

Neu eingetroffen:
 Schönste Auswahl in
Spazierstöcken,
 hauptsächlich schöne Tongostöcke
 mit Büffelhorngriff u. f. w. empfiehlt
 Fr. Lenz, Vorstadt.

Spurlos verschwunden
 sind alle Hautunreinigkeiten und Haut-
 ausschläge, wie Flechten, Finnen, Mit-
 tesser, Blüthen, rote Flecke u. durch den
 täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co. Nadeben-Dresden
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
 à Stück 50 S. in beiden Apotheken.

Das Heugras
 von 3/4 Morgen Baumgut und 2
 Stücker verkauft
 D. Strahlen.

Das Heugras
 von 18 Ar Baumgut an der Schlich-
 terstraße verkauft.
 G. Kalbsell, Rammacher,
 Hauptstr. 3.

Den Grasertrag
 von 1 Morgen Baumgut im Eichen-
 bach verkauft.
 Carl Weller b. d. Kirche.

Programm
 für die
Landesversammlung des Evangel. Bundes
 in Württemberg
 Am a. D. am 4. Juli 1897.

- 1) Nachmittags 1/3 Uhr: Festgottesdienst im Münster: Predigt von Herrn Defan Dr. Köstlin-Lauffelden.
- 2) 1/4-5 Uhr: Sitzung des Landesauschusses im Saalbau.
- 3) 5 Uhr: Hauptversammlung im Saalbau.
 - a. Vortrag von Herrn Pfarrer Lic. Thümmel in Remscheid: „Die Güter der Reformation; ihre Be-
 trachtung und ihre Bewahrung.“
 - b. Resolution, begründet von Herrn Professor Dr. S.
 Sieber-Stuttgart.
- 4) 7 Uhr: Gesellige Vereinigung im Saalbau:
 Gesangsvorträge des Münsterchors. Ansprachen.

Etwaige Besuche um Quartierbestellung werden bis spätestens 1.
 Juli an Herrn Stadtpfarrer Eysel in Ulm erbeten.
 Ein detailliertes Programm wird seiner Zeit vom Ortsauschuss
 ausgegeben.
 Bei allen Veranlassungen sind Mitglieder und Freunde des Evan-
 gelischen Bundes, auch Frauen, herzlich willkommen.
 Für den Ortsauschuss: Präsident v. Schab-Mittelberach. Für den Landesauschuss: Eduard Elben.

Die beste und wirksamste Seife für
Wäsche jeder Art
 ist die
Haushaltungs-Seife
 Marke Schildkröte
 Spart Mühe, Zeit und Geld!
 In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.
 In Schorndorf bei Eugen Hees; in Unterurbach:
 Ferd. Scheuble, Joh. Müller; in Steinberg: L. F.
 Henrich; in Geradstetten: W. Lindauer, J. C. Palmer; in
 Winterbach: Jul. Speidel; in Schnaith: F. Hoyer;
 Ch. Linsenmaier, F. Stitz; in Hebsack: Jak. Fritz, Ch.
 Müller; in Aichelberg: Hauff u. Sohn; in Beutelsbach:
 Jul. Lohss; in Oberurbach: J. Bronn. (O 12)

Zur Most-Bereitung
 empfiehlt billigt:
schwarze Thyra (ohne Stiel),
schwarze großbeerige Gesme,
gelbe Gesme,
Patras-Corinthen,
Provincial-Corinthen,
getrocknete Apfelschnitten.
Carl Schäfer a. Marktpl.

Rechnungsformulare
 für Gemeindeförden
 sind stets vorrätig in der
 C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Gut abgelagerte
Cigarren,
 sowie
Cigarrenspitzen
 empfiehlt
 Fr. Lenz, Vorstadt.

Für Wirte!
Feinsten Tafelweins,
 in Köpfen von 10 ko und email.
 Einern von 12 1/2 ko an empfiehlt
 à 44 S per ko (Proben gratis)
Julius Hanfer, Darmhdlg.
 Vorh. i. Remsthal.

Einen halben Morgen
Heugras
 an der Schorndorfer Straße und
40 Bund Stroh
 hat zu verkaufen.
 Adolf Schilling.

Das Heugras
 von 1/2 Morgen Baumgut u. einem
 Stücker verkauft
 Zingießer Weil.

Bürsten
 aller Art empfiehlt
 Fr. Lenz, Vorstadt.

Die Haller Industrie
 H. Faulhaber
Schw. Hall (Württbg.)
 empfiehlt ihren
**Moment-
 Fenster-
 steller.**
 G.M. Schutz D.R. Patent.
 Patent. aus- würt. Staaten.
 Einfachstes billigstes u.
 sehr hübsches Beschlag
 f. Oberlicht. Leichtes u.
 Oeffnen u. Schließen.
 Stellen des Flügel auf
 jeden Punkt!
 Funktioniert absolut sicher.
 Höchst einfach anzuschlagen!
 Für leichte u. schwere Ventilationen
 das beste Beschlag u. für alle
 Verwendung. Preis pro Duzend Mk. 21.-
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
 Prospekte gratis u. franko!

Ein Spazierstock,
 Rohr mit Eisenbeigriff und Wein-
 zwinde ist auf dem Festplatz (bei
 den Privatbällen an der Rems) ab-
 handen gekommen. Es wird gebeten,
 solchen bei der Redakt. abzugeben.

Ein Spazierstock,
 Rohr mit Eisenbeigriff und Wein-
 zwinde ist auf dem Festplatz (bei
 den Privatbällen an der Rems) ab-
 handen gekommen. Es wird gebeten,
 solchen bei der Redakt. abzugeben.

Nr. 91. 62. Jahrgang.
Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erhebt Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
 Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf.,
 durch die Post bezogen
 im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 Pf.
 Freitag den 18. Juni 1897.
 Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile für 20 Pfg. oder deren
 Raum 10 Pfg. Restamtsstellen 20 Pfg.
 Beilagen: Wöchl. Unterhaltungsblatt, 1468. Jugendfreund
 Winger u. Bauernfreund, monatl. Sonntagsges. ausf.

Amliches.
Zur Unterbringung armer verwahrloster
Kinder
 stehen bei der Amtspflege 60 M. Stiftungszinse zur Verfügung. **Gemeindeförden,**
 welche einen diesbezüglichen Aufwand zu machen
 haben, wollen um einen Beitrag binnen 14 Ta-
 gen nachsuchen.
 Schorndorf, den 16. Juni 1897.
R. Oberamt. Leblichner.

Die Ortsvorsteher
 der Gemeinden, in denen nicht Regiefahrenhalt-
 ung besteht, werden zum Bericht aufgefordert,
 wann die bestehenden Fahrenhaltungsverträge
 ablaufen.
 Schorndorf, den 16. Juni 1897.
R. Oberamt. Leblichner.

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 15. Juni. (148. Sitzung der
 Kammer der Abgeordneten, vormittags 9 1/2
 Uhr. Den Vorsitz führt Präsident Payer.
 Einkommensteuer. Man steht bei Art. 9
 Abj. I Bff. 2a, worüber die Debatte am Sam-
 stag abgebrochen wurde.
 Die Kommission beantragt: (Bei Ermitt-
 lung des steuerbaren Einkommens sind von den
 Einnahmen in Abzug zu bringen:) 2a. die di-
 rekten Staatssteuern, mit Ausnahme der Ein-
 kommensteuer, und solche indirekte Abgaben,
 welche zu den Geschäftskosten zu rechnen sind.
 Fehr. v. D. hat namens der Freien Ver-
 einigung den in der Kommission mit 8 gegen
 6 Stimmen abgelehnten Antrag wieder aufge-
 nommen, wonach auch die Amtskörperschafts-
 und Gemeindesteuern in Abzug bringen sind. (Beide
 Anträge zusammen hatte in der Kommission der
 Abg. Schweißhardt gestellt.)
 v. G. e. h. (D. P.) Der Abzug werde den
 kleinen Leuten nicht zu Gute kommen, sondern
 nur den wohlhabenden. Einseitig erleichtern
 aber wollen wir nicht.
 Schrempf: Einer der Fortschritte, den

die Reform bringen solle, sei bekanntlich der:
 Keine Steuer von den Schulden! Dann aber
 müsse man auch sagen: Keine Steuer von den
 Steuern! Daß die großen Einkommen von
 einem solchen Abzug auch einen entsprechenden
 Vorteil haben, sei selbstverständlich, deshalb
 kommen aber die kleinen und mittleren Ein-
 kommen nicht zu kurz. Andererseits wäre auch
 von dem zu 300 000 M. berechneten Ausfall
 der größere Teil von den großen Einkommen
 zu decken, das liege schon in dem Prinzip des
 Entwurfs, in der Progression. Gerade der
 Abzug der Gemeinde- und Amtskörperschafts-
 steuern sei besonders wichtig, denn diese Steuern
 seien in vielen Gemeinden ganz unverhältnis-
 mäßig hoch. Wenn man sich Gemeinden ver-
 gegenwärtige, die einen Gemeindeförden von
 300 und 400 % der Staatssteuer haben, so
 könne man oft kaum begreifen, wie die Leute
 bei den schlechten Zeiten nur noch durchkommen.
 Gerade für den kleinen Mann falle der Abzug
 dieser Steuern am meisten ins Gewicht.
 Häule (D. P.) spricht zu Gunsten des
 v. D. w. l. Antrags, der auch dem Mittelstand
 zu Gute komme. Den meisten Vorteil davon
 werden die Einkommen von 2-10 000 Mark
 haben.

Spieß (D. P.) unterstützt auch den An-
 trag v. D. w. l. In Baden sei der Abzug auch
 gestattet, ein Beispiel, dem wir folgen können.
 Prinzip müsse es sein, nur die Reineinkommen
 zu versteuern.
 Fehr. v. D. w. l. weist nach, daß sein
 Antrag dem Mittelstand zu Gute komme, der
 die meisten Schulden habe, von denen er Er-
 tragssteuern zahlen müsse. Was die Kapitalis-
 ten und Großgrundbesitzer etwa durch den An-
 trag sparen, das müsse man ihnen wieder durch
 die Progression auf.
 Fehr. v. Hermann (f. W.): Er werde
 für den Antrag v. D. w. l. stimmen, denn es wäre
 eine Ungerechtigkeit, eine Ungleichheit in der
 Belastung des einzelnen Individuums zu be-
 lassen.
 Buehle (Z.) gegen den Antrag v. D. w. l.

vor, als sei das junge Ding nicht so ganz frei-
 willig hier.
 „Nimm Dich in acht!“ rief Forbach und hob
 drohend die Hand.
 Der Förster kroch in sich zusammen, er ähnelte
 jetzt einer Bulldogge, welche geschlagen den Schwanz
 einzieht. Schweigend schritt er neben dem Stief-
 sohn her; als sie aber das Haus erreicht hatten,
 und dieser Miene machte, die Treppe hinaufzu-
 steigen, blieb Ulrich stehen und sagte, mit der
 Hand nach der Richtung deutend, wo sein Wohn-
 zimmer lag: „Komme hier herein, ich habe mit
 Dir zu reden.“
 Die Aufforderung hatte etwas so Ungehör-
 liches, daß Forbach zuerst ganz starr vor Staunen
 war und dann ohne Widerrede dem vorausschrei-
 tenden Stiefvater folgte, welcher einen Seitengang
 hinunterschritt und eine darauf mündende Thür
 öffnete. In dem mit wunderlichem Hausrat voll-
 gestopften Zimmer herrschte bereits Dämmerung,
 denn die Fenster waren von dunklen Jähren be-
 schattet, und trotz des warmen Tages war es hier
 so kühl, daß Forbach fröstelte. Jägernd blieb er
 an der Thür stehen, während der Förster seine

Ungarn.
 Erzählung von L. Arnefeld.
 Nachdruck verboten.
 52. Fortsetzung.
 „Vollagt sie sich?“ fragte er.
 „Bei wem?“ entgegnete der Förster; „ich bin
 wohl nicht der Mann, dem solch ein Franzensimmer-
 chen seine Not klagt. Und was hat sie denn auch
 für Not? Es ist ja schon hier im Wald, und
 der Herzallerliebste kommt doch oft genug her.“
 Jetzt klang ein so grimmer Hohn aus des
 Försters Worten, daß der Schaupfeler nicht mehr
 zweifeln konnte, der Alte sei seinem Geheimnisse
 ganz oder teilweise auf der Spur, und wütend
 fuhr er auf: „Was sollen diese Nebenbarten?
 Was geht es Dich an, wie ich mit — mit der
 jungen Dame stehe?“
 „Hoh, nur nicht so hitzig!“ lachte der Alte,
 daß der Feils das Echo zurückwarf.
 „Sollt' mich wohl doch angehen, was unter
 meinem Dach passiert. Kommt mir manchmal so

vor, als sei das junge Ding nicht so ganz frei-
 willig hier.“
 „Nimm Dich in acht!“ rief Forbach und hob
 drohend die Hand.
 Der Förster kroch in sich zusammen, er ähnelte
 jetzt einer Bulldogge, welche geschlagen den Schwanz
 einzieht. Schweigend schritt er neben dem Stief-
 sohn her; als sie aber das Haus erreicht hatten,
 und dieser Miene machte, die Treppe hinaufzu-
 steigen, blieb Ulrich stehen und sagte, mit der
 Hand nach der Richtung deutend, wo sein Wohn-
 zimmer lag: „Komme hier herein, ich habe mit
 Dir zu reden.“
 Die Aufforderung hatte etwas so Ungehör-
 liches, daß Forbach zuerst ganz starr vor Staunen
 war und dann ohne Widerrede dem vorausschrei-
 tenden Stiefvater folgte, welcher einen Seitengang
 hinunterschritt und eine darauf mündende Thür
 öffnete. In dem mit wunderlichem Hausrat voll-
 gestopften Zimmer herrschte bereits Dämmerung,
 denn die Fenster waren von dunklen Jähren be-
 schattet, und trotz des warmen Tages war es hier
 so kühl, daß Forbach fröstelte. Jägernd blieb er
 an der Thür stehen, während der Förster seine

Binz (D. P.) für denselben. Wir müssen
 die kleinen und mittleren fundierten Einkommen
 zu schätzen und zu wahren suchen.
 Rembold (Z.): Durch den Antrag v.
 D. w. l. werde ein guter Teil der Progression wieder
 abgezogen und nur die Großen haben Vorteil
 davon.
 v. G. e. h. (D. P.) weist auch auf den Un-
 terschied der Gemeindesteuern in Stadt und Land
 hin. Wenn die Ertragsteuern so scharf wirken,
 so müssen wir sie herabsetzen.
 Schöck (D. P.) wendet sich gegen den An-
 trag v. D. w. l.

Schrempf: Der Abzug der Steuern
 hätte die Wirkung, die am härtesten belasteten
 Bürger zu entlasten. Die Kommission sei auf
 halbem Wege entgegengemommen, indem sie den
 Abzug der Staatssteuern gestatten wolle. Man
 möge ganze, nicht bloß halbe Arbeit machen;
 die Steuern sollen nicht verteuert werden.
 Paff: Wenn man bedenke, in welcher aus-
 giebigem Maße die Großindustrie durch die
 Einkommensteuervorlage getroffen werde, so sollte
 man den Antrag v. D. w. l. als eine Maßregel
 der Billigkeit annehmen.

Haug (f. W.) für den Antrag v. D. w. l.
 der den Interessen des Mittelstandes diene.
 Der Antrag v. D. w. l. wird mit 46 gegen
 37 Stimmen abgelehnt. Mit Ja stimmten die
 Ritter, v. Hohl, Spieß, Haug, Bräl, v. Berg,
 Schurer, Gabler, Binz, Gebert, Scheer, Hähnle,
 Maurer, Krauß, Commerell, Hege, Aldinger,
 Pfaff, Hartmann, Böblingen, Ellinger, Tag,
 Bütt, Räs, Schrempf.

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.
Schorndorf. Für das zweite Quartal
 sind als Geschworene ausgelost worden: Bauer,
 Michael, Michels Sohn, Bauer von Ober-
 urbach, Breitenbücher, Wilhelm, Kauf-
 mann von Lüderhausen, Heeb, Da-
 niel, Abbeiswiler von Schlichten. Heipe-

flinte von der Schutter nahm und sie an die
 Wand hing. Dann griff er in die Tasche, zog
 ein zerlittenes Zeitungsbillet heraus, warf es auf
 den Tisch und sagte, auf eine Stelle, die oben auf
 lag, deutend: „Komme einmal her und lies das.“
 Forbach zuckte zusammen. So war denn
 doch geschieden, was ihm seine Schwester als ganz
 unmöglich dargestellt, und was er stets befürchtet
 hatte. Dem Stiefvater, der nie eine Zeitung las,
 der Gedrucktes überhaupt nie in die Hand nahm,
 war doch der Aufruf des Baumeisters Paul Ebell
 zu Gesicht gekommen. Hans Forbach war aber
 nicht umsonst ein Schaulustiger, wenn auch auf der
 Bühne kein besonders guter. Er hatte sich sehr
 schnell gefast, trat an den Tisch, hielt das Blatt
 dicht an die Augen und fragte, nachdem er es
 gelesen, in gleichgültigem Ton: „Nun?“
 „Nun?“ wiederholte der Förster, es lag
 aber ein wunderbares Gemisch von Schadenfreude,
 Spott und Verachtung in dem Tone. „Nun,
 mein Herr, Du bist nicht mit Deiner Miene
 des unschuldigen Mannes irre machen? Dem
 Herrn Baumeister Ebell kann geholfen werden.“
 Mit einem Satz war Forbach jetzt neben

ler, Christian, Sägmühlebesitzer von Schorn-
dorf, Linienmayer, Christian, Konditor
von Schanitz, Sump, Johann Georg,
Schultheißer Sohn, Gemeinderat in Nigle-
berg, Weibele, Johann, Privatier von
Schorndorf.

Schorndorf, 17. Juni. (Kinderfest).
Der letzte Dienstag war für die schulpflichtigen
Kinder unserer Stadt ein fröhlicher Festtag,
zumal die Ortschulbehörde zur großen Freude
der Jugend den ganzen Tag schulfrei gegeben
hatte. War auch durch das nächtliche Gewitter
die Abhaltung des Festes in den Vormittags-
stunden sehr in Frage gestellt, so gestaltete sich
das Wetter gegen Mittag zum Fest wieder aller
Erwartung günstig. Die um 11^{1/2} im Aben-
stattegebende Probe der gelieferten Schwären
(Wärte und Laibchen) hat zu einem eigentlichen
Anfange nicht geführt und außer einem Wäcker,
dessen Laibchen im Ofen die geoffnete und ge-
wünschte Größe und Wachstum nicht erreichten,
ernteten die Lieferanten ungetheiltes Lob. Vor
2 Uhr führten die Lehrer ihre Schüler auf den
Marktplatz. Nach dem Gesange (mit Musik-
begleitung) des Chorals „Geh aus mein Herz
und suche Freud, in dieser schönen Sommerszeit,
setzte sich der Festzug in Bewegung. Den Zug
belebten viele bunten Bänder, Blumen und
Fahnen, und zwei Bouni-Wagen mit ihren
festlich und sinnig geschmückten jugendlichen In-
sassen gaben dem Zuge einen besonderen Reiz,
und verliehen ihm den Charakter eines hübschen
Kinderfestzuges. Auf dem Festplatze sammelten
sich die Kinder an der Tribüne, von wo aus
Herr Stadtpfarrer Schott ungefähr folgende
Ansprache hielt:

„Geh aus, mein Herz und suche Freud,
In dieser schönen Sommerszeit,
An deines Gottes Gaben.
So haben wir eben gesungen, und um es
zu behältigen, sind wir heraus gezogen aus den
engen Mauern unserer Stadt hierauf diesen
großen und schönen Platz, eine mächtige Schar
von Eltern, Lehrern und Kindern. So wollen
wir hier ein Fest feiern, unsern Kindern zu Lieb.
Wir dürfen das wohl thun. Kinder sind ja
eines Hauses Freude und Stolz, sie sind auch
die Freude und der Stolz einer Stadt. Wenn
ich diese große blühende Schar von Kindern
hier ansehe, deren Zahl in viele Hunderte geht,
dann freue ich mich für unsere Stadt und preise
sie glücklich als eine fröhliche Kindermutter.
Ich weiß wohl, es sieht das Jahr über mancher
an dieses Bild mit recht getheiltem Herzen
heran, wenn er an all die Mühe und Kosten
denkt, welche ihre Ausbildung und Erziehung
mit sich bringt. Aber gerade der müge heute
auch Zeuge der Freude dieser Kinder sein, möge
ihre ganze jugendliche Lust auf sein Herz wirken
lassen: Was gilt, er wird heute abend auch
fröhlich von dannen ziehen. — Und neben den
Eltern begrüße ich hier auch die Lehrer unserer
Kinder. Sie kennen ja die liebe Jugend und
tragen das ganze Jahr hindurch so ihre Freude,
wie ihre Last. Es ist ein im Grunde allzeit
ernstes, oft strenges Verhältnis, das zwischen
Lehrern und Schülern walten muß. Neben
der liebevollen Sorgfalt die geistige Ueberlegen-

heit und kraftvolle Zucht. Da thut es wohl,
auch einmal das schwere Amtkleid abzulegen
und die Seite her vorzutreten, die sich freut mit
den Fröhlichen. Und endlich begrüße ich auch
hier, liebe Kinder, Knaben und Mädchen. Wenn
ich euch sonst sehe, so sitzt ihr in engen Schul-
bänken, gebeugt über den Büchern und auf
manchem Gesicht schwere Falten. — oder ich
sehe die Mädchen oft auch am Nähtisch gar-
emig mit Nadel und Fäden hantieren, daß
sie sogar die und die Unterhaltung darüber
vergessen. Draußen scheint die Sonne und
zwickelt die Vögel; aber ihr dürft das nicht
sehen, wie manchmal gleitet ein sehnsüchtiger
Blick hinaus durch die Scheiben! Sehet, da
haben wir euch heute hieher geführt in Gottes
freie Natur, damit ihr von Herzen fröhlich sein
könnet. — Und wie wollen wir nun unser Kin-
derfest feiern? Wenn ich von diesem Platz
gerade aus sehe, so fällt mein Blick hier auf
diese Linde, die wir vor wenigen Monaten
mit einander gepflanzt haben, dem alten Kaiser
Wilhelm zu Dank und Ehren, daß wer sie
sieht, dabei gedenkt des unvergeßlichen Tota!
Es ist heute zudem der 15. Juni, das ist der
Tag, an dem vor 9 Jahren der edle Kaiser
Friedrich nach langen Leiden entschlafen ist.
So wollen wir uns heute vor allem an das
erinnern, was diese Männer uns erstritten haben,
an das Vaterland, und den deutschen Sinn in
unsre Herzen pflanzen. Wenn ihr Knaben heute
eure Turnspiele aufführt, gedenkt an den Wahr-
spruch, den ein deutscher Mann den Turnern,
aber nicht ihnen allein, gegeben hat: fröh-
lich, fröhlich, frei! fröhlich: also den Kopf in
die Höhe und hell aus den Augen geschaut!
fromm: also demütig vor Gott, ihn nicht ver-
gessen; bescheiden vor den Menschen, Eltern
und Lehrern gehorsam! fröhlich und frei: also
seiner Jugend sich freuen, aber sich freuen in
Zucht und in Ehren! So sollt ihr, wills Gott,
einmal rechte deutsche Männer werden, die das
Herz auf dem rechten Fleck tragen, und unsre
Mädchen rechte deutsche Frauen, dem Vaterland
zu Ehre und Preis! — So wollen wir denn
nun an unsre Spiele und Unterhaltungen gehen.
Auch im Spiel wohnt ein hoher Sinn. Da
kann man im Scherz beweisen, was man im
Ernst des Lebens einmal zeigen soll, kann sich
im Kleinen die Fertigkeiten aneignen, die man
im Großen bedarf, und wenn's auch nur wären
körperliche Gewandtheit, Kraft, rascher Entschluß,
und wieder Anmut und Liebenswürdigkeit und mun-
teres Wesen, und was sonst zur Liebe dient.
Da wünsche ich, daß über allem der Geist eines
herzlichen, harmlosen und allgemeinen Fröhlich-
keit ausgegossen sei, daß die Kinder sehen, wie
lieb sie uns sind, die Eltern, daß ihre Kinder
in guten Händen sind, die Lehrer, daß man
ihnen ihre treue Arbeit dankt, auch die Herren
des Komites, daß man mit Dank annimmt, was
sie gearbeitet haben, wir alle zusammen, daß
wir erkennen, wie herrlich es ist, sich eins zu
wissen in der Liebe zu unsern Kindern und heute
eins in dem Bestreben, ihnen ein frohes Kin-
derfest zu bereiten.“

Hieran reichten sich die Spiele der Mädchen,
mit denen Herr Schott, der bewährte Kegelfeur

für Mädchen Spiele, angehende und effectvolle
Meigen etc. aufführte. Unter diesen hatten sich
die Knaben an schattigen Plätzen in Schulen
gruppiert, gelagert, und verkehrten mit Genuß
ihre schmachtigen Würste und Brote und lüch-
elten sich zum heupfendenden Spring- und Kletter-
spiel. Mit großer Ausdauer führten die Mäd-
chen und Knaben ihre hübschen Spiele aus und
hatten sie die gespendeten Gaben und die Be-
wärtigung rechtlich sich verdient. Die Betheilig-
ung an dem Fest war eine solch lebhaft aus-
allen Ständen und die Stimmung auf dem
Festplatz war eine solch fröhliche und harmo-
nische, daß wohl alle Besucher des Festes sehr
befriedigt wurden. Auch an Festgenossen aus
den Nachbargemeinden fehlte es nicht. Dem
Festwitz gehörte alle Anerkennung, das Bier
war ausgezeichnet und die Fleischwaren wie
der Wein waren schmachtig und fanden guten
Abzug. — Um 7^{1/2} Uhr zogen die Festteilneh-
mer wieder auf den Marktplatz, wo Herr Oberamts-
pfleger Schott die Kinder ermahnte, die von
Herr Stadtpfarrer Schott an sie gerichteten
Worte zu beherzigen, aber auch Gott für diesen
Festtag und das schöne günstige Wetter zu
danken mit dem Gesänge des Liedes: „Nur
danket alle Gott.“

— Zur Steuerreform. Die Han-
dels- und Gewerbetreibenden von Stuttgart,
Heilbronn und Ravensburg haben an die Ab-
geordneten-Kammer folgende Bitte zu dem Ge-
setzentwurf über die Einkommensteuer gerichtet:
es möge der Normalsteuersatz nicht höher als
sonst in Deutschland geschraubt werden und für
die Passiv nach dem Durchschnitt der drei
vorangegangenen Steuerjahre möge noch zu-
gelassen werden, daß der Verlust eines Jahres
an dem Gewinn des folgenden in Weg zu
gebracht werden darf.

Münzingen, 16. Juni. Heute abend 5^{1/2}
Uhr ganz über unsere Gemeinde ein fürchterlicher
Wolkenbruch nieder; das Wasser stand fast hoch
in den Straßen. Der Hagel, der etwa 30 Mi-
nuten anhielt, war so dicht, daß man nach ei-
nigen Stunden noch da und dort den Boden
weiß mit Körnern bestreut sah. Der Schaden auf
dem Felde ist beträchtlich.

**Spillingen, 16. Juni. Heute nacht zwi-
schen 4 und 5 Uhr ging ein heftiges Gewitter
nieder. Der Blitz schlug in das Anwesen des
H. Nummel, wodurch dasselbe vollständig ab-
brannte.**
Wetzheim, 17. Juni. Gestern nachmittag
zogen über den Wetzheimer Wald mehrere Ge-
witter mit gewaltigen elektrischen Entladungen hin.
Hagelkörner fielen erbsen- und haisengroß in
bedeutender Menge, aber ohne nennenswerten
Schaden anzurichten. In der Bergschlag
der Bliz in ein Haus, aber ohne zu zünden und
lösete eine Kuh, während in dem zu Radersberg
gehörigen Weiler 3 von Hof infolge Blizschlags
2 Häuser niederbrannten.

Reichenberg, 15. Juni. Durch einen
jähren Todesfall wurde heute der 55-Jahre alte
Gemeinderat und Ortsrechnung Dav. Scheib in
Reichenbach von seinen entziffen. Derselbe
hatte auf den Thalwiesen das Laden eines Heu-

haben es gesehen, wie Du ihm mit der Büchse
nachgeschossen bist, sie haben —

„Still! Still!“ rief der Förster zornig und
doch von einem namenlosen Grauen geschüttelt.
„Deine Mutter hat geschworen, Sabine hat ge-
schworen —“

„Weil Du ihnen drohst, sie auch stumm zu
machen, wenn sie es nicht thäten: aber meinst Du
wirklich, daß man einen solchen Eid halten muß?“
„Sie haben ihn auch nicht gehalten. Sie
haben es Dir verraten.“

„Mutter und Schwester haben keine Geheim-
nisse vor dem einzigen Sohn und Bruder.“ spot-
tete Forbach und brachte dadurch den Förster ganz
außer sich. (Fortf. folgt.)

Seiden-Damaste Mk. 1.35
bis 18.65 p Met. — sowie schwarz, weiß und farbige
Henneberg-Seide von 60g bis 18.65 p Met.
— glatt, gestreift, fariert, gemischt Damaste etc. (ca.
240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
porto- und steuerfrei ins Haus. Muster ungel-
hend. Durchschnitt. Lager: ca. 2 Mill. Meter.
Seiden-Fabrik G. Henneberg
k. u. k. Hofl. Zürich.

wagens vollendet und wollte nach den Wies-
baum anziehen. Derselbe brach jedoch mit dem
selben und Scheib stürzte mit solcher Kraft auf
den Kopf, daß mit dem Bruch des Genicks der
sofortige Tod eintrat. Der Familie des in
der Gemeinde allgemein geachteten Mannes
kommt allgemeine Teilnahme zu.

**Heilbronn, 16. Juni. Die für den Be-
such der Industrie- und Gewerbeausstellung in
Heilbronn zugestandenen Fahrvergünstigungen
werden zufolge Entschliessung des R. Minist.
der Auswärtigen Angelegenheiten, Abt. für die
Verkehrsanstalten, vom 8. v. Mts. auch für
Sonntag, den 20. Juni ds. Jz. eingeräumt.**
Heilbronn, 16. Juni. Heute besuchte
Prinz Hermann von Weimar in Begleitung
des Geh. Kommerzienrates Dr. v. Jöstl die
hiesige Ausstellung.

**Ravensburg, 15. Juni. Vor der hiesi-
gen Strafkammer stand der Eisenbahnschaffner
Karl Gertner von Bönningheim unter der An-
klage der fahrlässigen Tötung im Sinne des
§ 222 Abs. 2 des St.G.B. Am 25. Januar
d. J. wurde auf der Station Ertingen, N.
Niedlingen, der Bauer Karl Eberhard von Er-
tingen beim Aussteigen von dem Personenzug
überfahren und getödtet. Wegen des Niedlinger
Markts war der Zug stark besetzt. Der Ange-
klagte hatte die Personenwagen zu besorgen und
rief dem Zugmeister „alles fertig“ zu, noch be-
vor der Bauer ausgesteigen war. Der Ange-
klagte wurde zu 10 Jahren Gefängnis und zum
Tragen der Kosten verurteilt. Die Erben des
Verunglückten haben eine Klage auf Entschädig-
ung einreichen lassen.**

Vom Truppenübungsplatz, 14. Juni.
Heute vormittag 11 Uhr zogen die ersten Trup-
pen im Paradezug ein, das 1. und 2. Bat.
des Gren.-Reg. 125. Offiziere und Mannschaften
waren angenehm überrascht von den freund-
lichen Paraden, die mit ihrer soliden Bauart,
ihren hellen, hohen Räumen und ihrer guten
Ausstattung ihnen einen sichereren und ange-
nehmern Aufenthalt versprechen, als die Felde
im Vorjahr. Das Offizierskasino ist bis das
hierfür bestimmte Gebäude fertig gestellt ist, in
das Hotel Kiefer verlegt worden. Das Gefechts-
schießen der Bataillone beginnt morgen und
zwar wird, wie schon gemeldet, Dienstags,
Mittwochs und Freitags geschossen. Der Be-
such des Lagers ist, so lange dasselben von
Truppen belegt ist, nur noch mit einer bei der
Kommandantur zu lösenden Eintrittskarte ge-
stattet.

Unfälle. In einem Hause der
Steinbacherstraße in Backnang fiel gestern
ein 78 Jahre alter Mann Namens Schabel
von Unterbräden die Haustreppe herab. Der
durch den Fall herbeigeführte Schädelbruch führte
alsbald den Tod herbei. — Der bei Architekt
Th. Kirchner in Ludwigsburg in Arbeit
stehende, 19 Jahre alte Zimmermann Eisenbraun
von Heutingen kam beim Abladen von Bau-
holz auf dem Bahnhof so unglücklich unter
einem Holzstamm, daß ihm der Brustkasten voll-
ständig eingebrückt wurde und er als Leiche
vom Wägel getragen werden mußte. — In
Saal ist das 4 Jahre alte Mädchen des Fa-
bricarbeiters Walter in dem Mühlenland der
Kunstmühle von Heller in Unterlimpurg er-
trunken. — Der 53 Jahre alte lebige Regler
Michael Reichert von Geddelsbach u.

Weinsberg geriet beim Holzführen infolge Ab-
wehrens der Sperre unter die Pferde und den
schwer beladenen Wagen, der ihm über die
Brust ging. Sein Zustand ist äußerst bedent-
lich und wird an seinem Aufkommen gezweifelt.
— In Gernsbach ist beim Baden in der
Fils unterhalb der Hildensbrand'schen Fabrik ein
Schreinergehilfe ertrunken. — Der 34 Jahre
alte Weingärtner Heinrich Hornung in Nie-
berhall holt mit seinem Fuhrwerk ein klei-
nes Stroh und kam beim Abladen, wobei ihm
noch 2 Männer zu Hilfe standen, so unglücklich
unter das Stämmchen, daß er sofort tot war.

Deutsches Reich.
Berlin, 17. Juni. In einem Hause an
der Spandauerbrücke, im Centrum der Stadt,
geriet gestern abend Stroh, durch unvorsichtige
Handhabung einer Petroleumlampe, in Brand.
Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um
sich; die Bewohner der unteren Stockwerke
wurden durch die Feuerwehr gerettet. Ein im
3. Stockwerk wohnender Schneidermeister mit
zwei Kindern ist in dem Qualm erstickt, bei der
Frau des Schneiders waren die Wiederbelebungs-
versuche von Erfolg begleitet.
Wörthshafen, 17. Juni. Prälat Kneipp
ist heute früh gestorben.

Frankreich.
Paris, 16. Juni. Soeben ist auf der
Place de la Concorde von der Statue der Stadt
Straßburg eine Bombe explodiert. Es wurde kein
Schaden angerichtet und niemand verletzt. Die
Explosion der Bombe war von einer starken Deto-
nation begleitet. Die Bombe bestand aus einer
Art Kochtopf, die Projektile beschädigten die Ball-
strabe des Platzes leicht, Eisenstücke flogen bis an
die Mauer des Tuileriengartens. Die Explosion
erfolgte während eines heftigen Gewitterregens,
wo der Platz fast menschenleer war; selbst die
Schutzleute hatten sich unter die Arkaden des
Marineministeriums geflüchtet.

Türkei.
Lamia, 16. Juni. Die Türken zogen
gestern abend am Dhyrgebirge Geschütze über die
neutrale Zone vor und bedeckten dieselben durch Wien-
den aus Zweigen, während türkische Artillerie das
niedergerannte Kloster Anafitza besetzte. Die
von türkischer Seite seit zwei Tagen entsandte Tä-
tigkeit ruft hier Mißtrauen hervor. Eine türkische
Aufklärungsabteilung wurde bei Einbruch der Nacht
im Dorfe Dryssi beobachtet. — Es regnet unaufröhlich.

Amerika.
Kalkutta, 15. Juni. Aus fast allen
Städten Indiens nördlich von Madras laufen
Meldungen ein über den Schaden, den das
Erdbeben an vergangenen Samstag angerichtet
hat. In Thirteggong soll das Postgebäude in
die Erde versunken sein. Der reichlich am Sonn-
tag und gestern niedergegangene Regen hat den
durch das Erdbeben entstandenen Schaden noch
vergrößert. Das aus Anlaß der Königin Vic-
toria geplante große Festmahl hat verschoben
werden müssen, da die Ansammlung vieler Per-
sonen in demselben Hause eine Gefahr für die-
selben sein würde. Auch das Salutschießen zum
Zubiläum dürfte unterlassen werden, um eine
weitere Erschütterung der stark beschädigten Ge-
bäude zu vermeiden. Tausende von mittellosen

Europäern und Eurasiern lagen auf freiem
Felde und sind dem Manjum ausgezehrt.
Kalkutta, 16. Juni. Die nunmehr aus
der Provinz Assam eingegangenen Nachrichten
über das Erdbeben geben ein Bild der entsetz-
lichen Verheerungen, die durch dasselbe herbeigef-
ührt wurden. In Shilong wurde alles dem Erd-
boden gleichgemacht und viele Menschen getödtet.
Auch in Gauhati wurden große Verwüstungen an-
gerichtet. Die Straßen zeigen flassende Flüsse,
die Eisenbahn ist vollständig verschwunden. Weh-
liche Verheerungen und Menschenverluste werden
auch aus andern Orten gemeldet, manche sind von
jeder Verbindung abgeschnitten.

**Der menschliche braucht zu seiner Er-
haltung eine gewisse**
Organismus Menge Eiweiß. Der
Eiweißstoff, welchen das Kind im zartesten Alter
aufnimmt, ist das Casein. Es ist nun gelungen,
diesen wertvollsten Nährstoff der Milch abzu-
scheiden, ihn in lösliche Form zu bringen und
dadurch ein Nährmittel von intensiver Nähr-
kraft und leichter Verdaulichkeit zu schaffen.
Sorgfältige Untersuchungen von Ärzten haben
festgestellt, daß Nutrose auch von Patienten,
deren Verdaulichkeit völlig darniederliegt, gut ver-
tragen wird und daß Nutrose für in der Er-
nährung zurückgebliebene Personen jeden Alters
— Reconvallescenten, Blutarmer, schwächlichen
Kindern, Magenleidenden u. — aufs wärmste
zu empfehlen ist. In Schachteln à 100 gr.
— ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten —
durch alle Apotheken, sowie Droguenhandlungen
u. s. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten:
Farbwerke, Höchst a. M.

Gebrauchsmustereintragen:
75 833. Leibbinde für Herren in Hosen-
form. Frau Collaborator Pauline Kau
in Schorndorf.
75 834. Damenleibbinde mit Regulirbän-
dern oder Trägern. Frau Collaborator Pau-
line Kau in Schorndorf. Mitgeteilt vom
Süddeutschen Patentbureau (Stuttgart.)

Neueste Nachrichten.
Konstantinopel, 17. Juni. Wie das Blatt
„Matime“ meldet, hat Ebdem Pascha eine Pro-
klamation an die abwesenden Grundbesitzer des
Saliens erlassen, in welcher dieselben aufgefordert
werden, sich innerhalb zweier Monate neue Be-
sitzscheine zu verschaffen, widrigenfalls sie ihres
Besitzes verlustig werden würden.

Widyparkstation, 18. Juni. Das Kaiser-
paar ist gestern abend 11^{1/2} Uhr nach den
Rheinlanden abgereist.
Konstantinopel, 18. Juni. Meldung des
Wiener Correspondenzbureaus: Einer Konfular-
meldung aus Jannina zufolge hat eine aus
500 Mann bestehende griechische Bande bei
Bovusa oberhalb Metovo die Grenze über-
schritten und wurde von 2 Bataillonen mit einem
Verluste von 100 Mann zurückgeworfen. Ein
drittes Bataillon wurde zur Verfolgung ab-
geschickt.

Konstantinopel, 18. Juni. In der gestri-
gen Sitzung wurden die Friedensverhandlungen
auf Sonnabend verschoben.
Rebigit, gedruckt und verlegt von J. M. Müller
G. B. Mauer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.
Revier Hohengehren.
Reifig, Stockholz- und Gras-Verkauf.
Am Freitag den 25. Juni, vormittags 10 Uhr bei Fr.
Gönnenwein in Winterbach aus dem Staatswald Seibschrauf
denkmal aus Schlerbachhof und Ob. Fiegelbau 12 Loofe hoch, Stock-
holz, sodann Gras auf Wegen und Abteilungslinien und Seegrass vom
Hohengehren.
Offerte auf Vierung eines
eisernen Pumpbrunnens
für die hiesige Gemeinde wollen bis 21. d. Mts. eingereicht werden.
Den 15. Juli 1897.
Schultheißenamt.
S e d.

Das Kellernweinjurogatgeld
ist in Bälde zu bezahlen an die
Hospitalpflege.
Friedr. Bühler b. d. Kirche,
Fabrikation seiner Toiletteseifen,
absolut neutral, daher sparsam und angenehm im Gebrauch. Bil-
ligster Bezug für Wiederverkäufer und Private.
Abfallseife & Ausschussstücke besonders billig.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Abonnementspreis im Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf.,
durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 Pf.

Samstag den 19. Juni 1897.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile über deren
Raum 10 Pfg., Restzeilen 20 Pfg.
Beilagen: Wöchl.: Unterrichtsblatt, 14täg. Jugendfreund
Wöchl. u. Bauernfreund, monatl.: Sonntagsgedanken.

1 M. 80 Pfg.

für Juli, August und September durch die Post frei
ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten
in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich
mit täglichem Unterhaltungs-Blatt. Auflage 25,500. Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile.
1mal monatl. Gemeinnützige Blätter.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.



(D 1)

Landwirtschaftl. Bezirksverein Schorndorf.

Am Mittwoch den 30. d. Mts. wird der Verein den heuer
Hohenheim zugebachten Besuch ausführen. Diejenigen, die sich hieran
beteiligen, wollen sich unfehlbar innerhalb 6 Tagen beim Sekretariat
oder bei ihrem Herrn Ortsvorsteher anmelden. Reisekostenbeitrag
wird aus der Vereinstasse gewährt.

Abfahrt erfolgt mit dem hier morgens 6 Uhr 50 Min. weggehenden
Lokalzug.

Die Herren Ortsvorsteher werden um rechtzeitige Uebergabe der
Anmeldungen ersucht.

Den 18. Juni 1897.

Vorstand:

Sekretär:
K o l b.

Leblichner, Oberamtmann.

Um damit zu räumen,

gebe ich eine Partie

wollener und halbwollener Sommerstoffe,
bwill. Kleiderzeugen, Kleiderreize
sowie Reste

unter Preis ab.

Auch empfielt Waschstoffe, Cheviots und Loden
für Herren- und Knabenanzüge in großer Auswahl.

G. J. Zeil b. d. Kirche.

Sobien erschienen und durch den Verlag der C. W. Mayer'schen
Buchdruckerei von J. Köster zu beziehen:

Verzeichnis der Ortsentfernungen für den Oberamtsbezirk Schorndorf

bearbeitet im Auftrag der D. Amtskorporation durch
Bezirksgeometer S c h l o d z.

Preis für 1 geb. Exempl. 1 M. 50 S.

Mitglieder des schwäb. Albvereins erhalten
gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte einen Rabatt von 33 1/2 %
auf dieses Buch.

Soldatenbilder

Bilder aller Art,

werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann,
billigst eingerahmt; auch werden

Blumen und Kränze

in Glaskästen oder Glasgloden gemacht.
Friedrich Lenz, Vorstadt.

Vereinsbilder.

Tagelöhner

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
Näheres beim

Neubau der Eisenmöbelfabrik.

Ich erlaube mir die ergebene Mitteilung, daß ich mehrfachen
Wünsche entsprechend

Schultafel Schwämme

beigelegt habe.

Ich empfehle solche bei guter Qualität zu billigen Preisen den
Herren Lehrern bestens.

Paul Köster.

Steuerbüchlein sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Kinderfest!

Die Rechnungen über erfolgte Lieferungen wollen alsbald einge-
reicht werden. (Bäcker und Metzger sind hierunter nicht verstanden.)
Schorndorf, den 18. Juni 1897.

Comite-Vorsitzender.



Nächsten Sonntag den 20. Juni
findet im „Gasthaus zum Adler“
nachmittags 4 Uhr eine

Versammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen der
Kameraden ist erwünscht.

Der Ausschuss.

Baltmannsweiler.
1000 Mk. oder 1350 Mk.
werden für einen Ortsangehörigen
sofort oder bis Jakob d. Jä. gegen
gute Pfandsicherheit aufzunehmen ge-
sucht von

Schultheiß Kirchner.

Steinenberg.

Nächsten Dienstag frischer weißer
und schwarzer

Kalk & rote Ware

bei Ziegler Erzinger.

Eine guterhaltene

eiserne Backmulde

2 m lang hat zu verkaufen
Bäcker Holz, Beutelsbach.

14 Viertel Heugras

an der Haubersbrunnerstr. verkauft
in 1 oder 2 Partien
Zbler, Bäcker.

1/2 Morgen

Heugras

an der Schornbacher Straße hat
zu verkaufen
Johann Weber b. d. Krone.

Das Heugras von 2 Viertel
Baumwiesen im Ramsbach verkauft
Witwe Knack.

Mk. 500000

sind zum niedrigen Zinsfuß posten-
weise gegen mindestens 1 1/2 %ige Ge-
bäude oder Gütersicherheit

sofort oder später anzuleihen
und erbittet sich Information.
Das Volksbureau Stuttgart
Dlgastr. 35.

300 Mark

Pflichtschaffsgeld sind gegen gesetzliche
Sicherheit sofort anzuleihen.
Näheres die Redaktion.

Empfehlung.

Heute und morgen, sowie jeden
Freitag und Samstag ist frisch-
geschossenes

Rehwildpret

zu haben bei

C. Straub jr.

Neu eingetroffen:

Schönste Auswahl in
Spazierstöcken,

hauptsächlich schöne Tongostöcke
mit Büffelhorngreif u. s. w. empfiehlt
Fr. Lenz, Vorstadt.

Junges fettes Sammelfleisch

empfiehlt
Geinrich Walsh.

Haus-Anteil-Verkauf.

Die Hälfte an einem 2stöckigen
Wohnhaus mit allen Räumlichkeiten
versehen, an der Hauptstraße hiesiger
Stadt gelegen, habe ich auftrag-
shalber dem Verkauf auszuweisen.

Nähere Auskunft erteilt
Geinrich Kraft, Wirt z. Reichsadler,
Schorndorf.

EYACH-SPRUDEL

das beste
Tafelwasser
überall zu haben.

Sauptniederlage: Eugen Geß, Schorndorf.

Bürsten

aller Art empfiehlt
Fr. Lenz, Vorstadt.

Vorhanggalerien

gibt, um damit zu räumen, billig ab
Gottlob Siegle,
Sattler und Tapezier.

Gesucht möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension. Off. mit
Preisangabe lub. S. B. an die Red.

Zimmer

zu vermieten, unmöbliert.
Zu erfragen b. d. Red.

Einen noch gut erhaltenen ver- stell- und fahrbaren

Kinderfessel
hat billig zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des
Abonnements und zu Neubestellung auf den wöchentlich viermal —
Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags — erscheinenden
Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf
mit Jugendfreund, Winger- und Bauernfreund und Sonntagsgedanken
höfl. einladen.

Der „Schorndorfer Anzeiger“ erscheint vom 1. Juli ab in
vergrößertem Format.

Durch diese Vergrößerung soll dem bisher oft sich fühlbar machenden
Umstande, daß bei umfangreicher Insertion der reaktionelle Teil notge-
drungen gekürzt und zurückgestellt werden mußte, auf lange Zeit genügend
abgeholfen werden. Es soll aber auch durch diese Formatänderung ermög-
licht werden, daß der bisher in einem besonderen Unterhaltungsblatt ge-
brachte Lesestoff in umfangreichem Feuilleton auf die einzelnen Wochen-
nummern verteilt zum Abdruck gelangen kann, so daß der Leser die gebo-
tenen Erzählungen zc. künftig mehr im engeren Zusammenhang erhalten wird.
Trotz dieser Vergrößerung des Blattes tritt eine Erhöhung des
Abonnementspreises nicht ein.

Der „Jugendfreund“ und „Winger- und Bauernfreund“ wird wie seither je alle
14 Tage dem Montagblatt beigelegt werden, die „Sonntagsgedanken“ ebenfalls wie
seither jeden Monat.

Der „Schorndorfer Anzeiger“ kostet also künftig vierteljährlich in
Schorndorf ins Haus gebracht 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk
Schorndorf 1 M. 15 S., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 35 S.

Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere
Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu verhindern, wird gebeten,
das Abonnement geisl. sofort zu erneuern.

Redaktion und Verlag des Schorndorfer Anzeiger.

Ungarn.

Erzählung von L. Arnefeld.

Nachdruck verboten.

53. Fortsetzung.

„Verflucht sei die Stunde, wo ich Deine Mut-
ter zum erstenmale sah, dreimal verflucht die Stunde,
wo ich die hergelaufene Schauspielerin in mein
eheliches Haus führte, ihr meinen ehelichen Namen
gab. Ich alter Narr hab' es schwer geküßt, daß
ich mich in ihren Schlingen saugen ließ. Von dem
Tag ging's abwärts mit mir; ich ward ein schlech-
ter Hausknecht, ein pflichtvergessener Beamter, zu-
legt ein Fälscher und Mörder!“

„Fälscher und Mörder, Du sagst es!“ sprach
Forbach kalt und erbarmungslos und stand mit
untergeschlagenen Armen vor Ulrich, der laut auf-
stöhnend in seinen alten Lehnstuhl gesunken war.
„Töbe nur, schmähe nur meine Mutter, die sich
nicht mehr verteidigen kann, Deine Wut ist ohn-
mächtig! Du weißt recht gut, daß Du in unseren
Händen bist.“

„D, o,“ flüsterte der Förster, „wäre ich doch
lieber in der Hölle.“

„Dahin kommst Du auch noch,“ erwiderte
Forbach roß; „wenn Du es aber so sehr eilig da-

mit hast — ich brauche nur beim nächsten Gericht
Anzeige zu machen, der Fall ist noch lange nicht
verjährt.“

Der Förster fuhr auf und stürzte nach der
Wand, wo seine Wäsche hing.

„Gahn in Ruh!“ lachte Forbach, ohne einen
Augenblick seinen Gleichmut zu verlieren. „Wenn
man mich hier in Deinem Zimmer mit zersto-
renem Schädel fände, könntest Du die That doch
nicht wieder auf Rechnung eines Wilddiebes setzen.
Und Du weißt doch auch, daß dafür gefordert
ist, Dich in die Hände der strafenden Gerechtigkeit
zu liefern, wenn mir oder meiner Schwester etwas
Menschliches begegnete. Das schriftliche Zeugnis
meiner Mutter —“

„Das Weib, das mein Leben vergiftet, ver-
folgt mich noch nach ihrem Tode!“ knirschte der
Förster, der lange schon wieder die Hände hatte
sinken lassen.

„Nicht doch, Alter,“ sagte der Schauspieler
und nahm jetzt einen gemüthlichen Ton an. „Haben
wir Dich verfolgt? Liehen wir Dich nicht in Ruhe?“

„Ich dachte es, ich hoffte es!“ Darum ging
ich in diese Wildnis, nachdem ich Euch gegeben,
was ich befehlen, um Euer Schweigen zu erkaufen.“

„Unter mütterliches Erbteil!“ schaltete For-
bach ein, worauf der Förster nur durch ein Knur-

Bei der in den Monaten März, April
und Mai d. J. vorgenommenen niederen Schul-
dienstprüfung wurden u. a. für befähigt erklärt
Sch a u f l e r, Friedrich von Schorndorf.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 16. Juni. (Vom Land-
tag.) Man giebt sich der Hoffnung hin, daß
die Beratung des Einkommensteuergesetzes so
vorne geht, daß der Schluß des Landtags bis
10. Juli erfolgen kann. Die Regierung soll
drängen, bis zu diesem Termin mit den parla-
mentarischen Geschäften zu Ende zu kommen;
jedenfalls werden die Nebesitzungen unter den
Abgeordneten, wenn dies erreicht werden soll,
sich in ihren Debatten eine größere Reserve auf-
zuwerfen haben, sonst kommt man durch die
71 Artikel des Einkommensteuergesetzes nicht
hindurch in den etwa 14 Sitzungen, die bis
zu dem erwähnten Termin noch abgehalten
werden können. Heute rief ein von dem Ab-
geordneten Freyh. v. Herman im Namen der
freien Vereinigung eingebrachter Antrag, wo-
nach die von den Steuerpflichtigen gesetzlich zu
entrichtenden Beiträge zur Kranken-, Unfall- u.
Versicherung und die Lebensversicherungsprä-
mien bis zu 500 M. bei der Ermittlung des
steuerbaren Einkommens in Abzug zu bringen
sind, wieder umfassende Erörterungen hervor,
obwohl sein Schicksal von vorn herein besiegelt
war. Er wurde einfach abgewiesen. Eine von
dem Abg. K. Hauptmann (N. B.) beantragte
neue Fassung des Art. 8, die den Begriff der
Spekulationsgeschäfte schärfer umgrenzt, als der
Kommissionsvorschlag dies that, blieb von den
Juristen allerdings nicht unüberwunden, ge-
langte aber schließlich zu Annahme. Seiner
scharf glosierten Antrag, daß auch die Gewinne
aus dem Escat- und Tarockspiel einkommensteuer-

ren antwortete und fortfuhr: „Zahre lang hatt
ich Ruhe, und nun seid Ihr mir doch wieder auf
den Fersen.“

„Um eine kleine Gefälligkeit von Dir zu er-
langen. Nicht der Rede wert!“

„Als ich den Brief von Sabine erhielt, ich
solle mit meinem Gefährt am Bahnhof sein, wußte
ich gleich, daß es sich um eine Schleichheit
handelte.“

„Sieh' Dich wohl vor, wäge deine Worte!“

„Ist's etwa keine Schleichheit, einem Manne
die Frau zu stehlen?“

„Was Du Dir einbildest; sie ist freiwillig
mitgegangen.“

„Gott mag wissen, was Ihr ihr vorgeschwin-
delt habt; sie steht so hübsch und so unglücklich
aus. Das arme Kind dauert mich.“

„Spare Dein Mitleid für Dich selbst,“ er-
widerte Forbach jetzt wieder kalt und finster. „Ich
habe nicht Lust, mich hier auf lange Auseinander-
setzungen mit Dir einzulassen; also höre ganz
kurz, was ich Dir zu sagen habe: die junge Frau
soll nicht mehr lange hier bleiben, Sabine wird
sie in den nächsten Tagen abholen. Findet sie
sie nicht hier, rühst Du nur einen Finger, um
ihren Aufenthaltort zu verraten, so weißt Du,
was Deiner wartet.“ (Fortf. folgt.)